

gesehen davon, daß die Leipziger Buchdruckereien Hrn. Russell doch wohl schwerlich billigere Druckpreise stellen werden, als dem einzelnen Verleger, so kommt hierbei vor allem in Betracht, daß die meisten Verleger ihre Kataloge auch einzeln haben müssen, theils für den Buchhandel, weil schwerlich alle Sortimenten sich den Gesamtkatalog anschaffen werden, theils für das Publicum, bei welchem der gratis verbreitete Separatkatalog des Verlegers jedenfalls viel wirksamer sein wird, als der Gesamt-Verlagskatalog, der erst gekauft werden soll. Hr. Russell offerirt nun zwar zu diesem Behufe Separatabdrücke aus dem Gesamtkatalog, aber wenigen Verlegern wird ein Separatabdruck in unveränderter Gestalt für ihren eigenen Zweck annehmbar sein. Das für einen einzelnen Katalog unbequeme Format, der gespaltene, wenig übersichtliche Satz und manches Andere werden den meisten Verlegern nicht genügen. Der Satz müßte also für den Separatabdruck vollständig umbrochen, die schmalen Spalten müßten auf gewöhnliches Octav-Format verbreitert werden, so daß auch der Druck nicht mit der Gesamtauslage des Katalogs vollzogen werden könnte. Auch werden nicht alle Verleger an den verschiedenen Rabattbezeichnungen vor den Preisen Gefallen finden, ihre Beseitigung wird vielmehr häufig, wenigstens für den Separatabdruck, verlangt werden, zumal da das bücherkaufende Publicum die Bedeutung dieser Zeichen sehr bald herausfinden wird. Diese für den Separatabdruck nothwendige bedeutende Umgestaltung wird aber nicht, wie Hr. Russell meint, nur ein „Geringes“, sondern ziemlich viel kosten. Rechnet man hinzu die etwaige Extra-Entschädigung für Nonpareil-Satz, sowie den antheiligen Kostenbeitrag des Verlegers zu dem geplanten Fachkatalog und dem Autoren-Register, so wird sich das Exempel, was die Billigkeit betrifft, sicher nicht zu Gunsten des Gesamt-Verlagskatalogs gestalten. Diejenigen Verleger aber, welche durch ihre eignen vielleicht erst kürzlich neu gedruckten Kataloge schon seither in durchaus genügender Weise für die Bedürfnisse des Buchhandels und des Publicums Sorge getragen haben, werden ein Hauptbedenken gegen ihre Betheiligung darin finden, daß für sie gar keine Nothwendigkeit vorliegt, zu einer ihnen vielleicht sehr unbequemen Zeit einen neuen Katalog mit erheblichen Kosten zu veröffentlichen, zumal wenn sie wissen, daß ihr Separatkatalog nicht in den „Papierkorb“ gewandert ist, sondern von den Sortimentern benutzt wird, soweit Verlagskataloge überhaupt von diesen benutzt zu werden pflegen. Diesen Verlegern wird durch den Gesamt-Verlagskatalog ein Opfer zugemuthet, das meiner Ansicht nach in keinem Verhältniß zu dem Vortheil steht, den sie vielleicht durch denselben haben könnten. Denn daß der Absatz der Bücher durch den Gesamt-Verlagskatalog in besonderer Weise gefördert werden würde, daß er, wie Hr. Russell meint, „ein erhöhtes Interesse für unser Geistesleben und dadurch eine größere Kauflust für unsere Bücherei beim Publicum anregen wird“, wird wohl kaum Jemand glauben. Wie viel Käufer müßte wohl erst der Gesamt-Verlagskatalog in den Kreisen des Publicums finden, um in dieser Beziehung irgend einen Einfluß üben zu können?

Was nun 2) den für den Sortimenter angeblich aus dem Gesamt-Verlagskatalog resultirenden Nutzen betrifft, so weiß man ja zur Genüge, wie selten der Sortimenter auf den Verlagskatalog recurriert und zu recurriren überhaupt nöthig hat. Unsere vorzüglichen bibliographischen Hilfsmittel bieten ihm in der Regel alles, was er zu wissen wünscht, und wenn er erst aus den Hinrichs'schen und anderen Katalogen Verleger und Preis eines Buches gefunden hat, so wird er schwerlich noch auf den Verlagskatalog zurückgreifen. Sind doch selbst zu einer sorgfältigen Benutzung der vorhandenen allgemeinen bibliographischen Hilfsmittel viele Sortimenten zu bequem, das beweisen die vielen Verlangzetteln, welche ohne Angabe des Verlegers nach Leipzig kommen oder falsche Verlegeradressen

führen; das beweisen ferner die zahlreichen Anfragen bei den Verlegern nach Preisen von Büchern oder nach der Zeit, wann die oder jene längst erschienene Fortsetzung erscheinen werde — Anfragen, welche zum weitaus größten Theile überflüssig sein würden, wenn die betreffenden Sortimenten sich die Mühe nehmen wollten, die ihnen zu Gebote stehenden Kataloge zu Rathe zu ziehen, wobei sie nicht einmal die Verlagskataloge nöthig haben.

Diejenigen Sortimenten übrigens, welche auf die Verlagskataloge überhaupt einigen Werth legen, werden dieselben auch ferner nach Bedarf benutzen, selbst wenn sie nicht im Gesamt-Verlagskatalog enthalten, sondern nur einzeln vorhanden sind. Für sie wird dieser kaum einen anderen Nutzen als den einer etwas größeren Bequemlichkeit haben, während für diejenigen Sortimenten, welche die Verlagskataloge dem Papierkorb zu überliefern pflegen, auch der Gesamt-Verlagskatalog vergeblich gedruckt sein wird.

Daß aber die Sortimenten einen vielbändigen Gesamt-Verlagskatalog nicht bloß zum Nachschlagen, sondern auch zum Studium benutzen werden, um sich die Artikel auszuwählen, für welche sie sich besonders verwenden wollen, — daß er für Gehilfen und Lehrlinge ein Hilfsmittel der „literarischen Mnemotechnik“ sein werde, diese Hoffnung halte ich für — Schwärmerei. Ich habe nur diese beiden Punkte hervorheben wollen, um die „enormen Vortheile“, welche Hr. Russell dem Unternehmen zuschreibt, einigermaßen auf ihren wahren Werth zurückzuführen. Hinzufügen will ich nur noch, daß ich auch einen Fachkatalog, in welchem die Artikel eines jeden Verlegers auf dem betreffenden Gebiete zusammen bleiben sollen, für ziemlich nutzlos halte, zumal doch jeder Verleger seinem Katalog bereits eine wissenschaftliche Uebersicht beigegeben wird.

Einem Fachkatalog kann ich nur dann einen Werth zuschreiben, wenn er nicht nach den Verlegern, sondern streng wissenschaftlich geordnet und wenn er vollständig ist. Das letztere wird natürlich nicht der Fall sein können, wenn der Gesamtkatalog selbst nicht vollständig ist. Diese Vollständigkeit aber wird meines Erachtens kaum anders zu erreichen sein, als daß der Börsenverein das Unternehmen durch seine Autorität und seine Mittel unterstützt. Es würde in der That eine schöne Aufgabe für den Börsenverein sein, einen Theil seiner Mittel auf ein Werk zu verwenden, das immerhin, wenn es auch einen großen praktischen Nutzen nicht haben wird, doch ein würdiges Denkmal der Einheit des deutschen Buchhandels sein würde. Wenn der Börsenverein einen erheblichen Zuschuß zu den Druckkosten bewilligen wollte, so daß die Opfer des einzelnen Verlegers nicht allzu bedeutend wären, und dem Unternehmen durch seine Autorität gewissermaßen einen officiellen Charakter verleihen würde, so könnte wohl ein des deutschen Buchhandels würdiger Gesamt-Verlagskatalog zu Stande kommen.

Andernfalls wird derselbe voraussichtlich ein unvollkommenes Stückwerk bleiben, wie es auch die ähnlichen Versuche des Auslandes geblieben sind (siehe Behholdt's Anzeiger 1880, Heft 7.). Vorerst werden jedenfalls noch manche Verleger Bedenken tragen, die Manuscripte ihrer Kataloge einzusenden, solange sie nicht die Garantie haben, daß das Unternehmen in genügender Vollständigkeit zu Stande kommt. Eine solche Garantie ist bis jetzt noch nicht vorhanden.

M....

B...

### In Sachen des Russell'schen Gesamtkataloges.

In Nr. 185. des Börsenblattes richtet ein Herr G. (warum anonym?) einen Artikel gegen das Russell'sche Unternehmen, worin er dessen Unausführbarkeit und Zwecklosigkeit nachzuweisen versucht. Was aber bezweckt der Einsender damit, jetzt, nachdem